

Zeitschrift: Heimatkunde Wiggertal
Herausgeber: Heimatvereinigung Wiggertal
Band: 64 (2007)

Artikel: Vom Pfarrhof zum Pfarrhaus : einige Anmerkungen zum renovierten katholischen Pfarrhaus in Willisau
Autor: Schwyzer, Pius
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-719101>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Vom Pfarrhof zum Pfarrhaus

Einige Anmerkungen zum renovierten katholischen Pfarrhaus in Willisau

Pius Schwyzer

Das Wohnhaus des Pfarrers von Willisau hiess früher *Pfarrhof*. Diese herrschaftliche Bezeichnung ist heute nur noch selten zu hören. Jetzt heisst der markante Bau an der Müligass Pfarrhaus und hat damit seine Ehrfurcht gebietende, fast aristokratische Bezeichnung verloren. Heute noch schützt eine mannshohe Mauer auf der Westseite den grossen Garten, wie es früher bei feudalen Häusern üblich war. Trotzdem gehört das Willisauer Pfarrhaus nicht in die vorderste Reihe der herrschaftlichen Pfarrhäuser im Kanton Luzern. Da sind zum Beispiel die Pfarrhäuser von Ruswil oder Pfaffnau imposanter und weisen reich ausgestattete Innenräume auf. Einst wohnten im Willisauer Pfarrhaus nicht nur der Pfarrer und seine Haushälterin, sondern auch der Pfarrhelfer und die Vikare. (1843 wirkten in Willisau insgesamt sechs Geistliche.) Nun dient das Haus dem Pfarrer und seiner Haushälterin als Wohnhaus und der Kirchgemeinde als Verwaltungs- und Dienstgebäude. Begreiflich, dass bei der Renovation die Räume neu organisiert und anders erschlossen werden mussten.

250 Jahre alt

Die barocke Ostfassade des Pfarrhauses beherrscht die ganze Häuserzeile der Müligass. Sie steht dem romanischen Kirchturm gegenüber und bildet mit den Nachbarhäusern das wertvollste Häuserensemble Willisaus [1]. Die Haupt-

front ist fünf Achsen breit und zählt über dem Parterre drei Geschosse. Ein Segmentgiebel schmückt den Eingang. Die flachbogigen Fensterstürze heben sich von den üblichen Fensterformen in der Gasse ab und geben dem Bau ein elegant komponiertes und vornehmes Aussehen. Die Brandmauern sind mit Staffelgiebeln bekrönt und sind wohl älter als der barocke Hauptbau. Im Innern hat sich nur die vornehme dunkle Holztreppe aus der barocken Zeit erhalten. Auf der Westseite wurde 1923 ein allzu dominierender Anbau von jenem Architekten (Adolf Gaudy) erstellt, der ein paar Jahre später den kupfernen Glockenturm auf die Kirche setzte.

In derselben Häuserzeile, gleich nach der Stadtmühle, befand sich bis Ende des 15. Jahrhunderts ein Kaplaneihaus (Haus der Niklauspfund), das später vom Stadtmüller erworben wurde. Im obersten Haus der Gasse wohnt der Sakristan.

Der Standort

Für den Pfarrer ist die Nähe zur Kirche und zum Sakristanenhaus angenehm und zweckmässig. Doch erst seit 1507 steht das *Kilchherren-Hus* an der Müligass. Damals erwarb der Luzerner Spitalmeister, der das Kirchengut verwaltete, um 200 Gulden das Haus unterhalb der Stadtmühle von einem privaten Besitzer. Vorher wohnte der Leutpriester (früherer Name für den Pfarrer) droben

auf dem Schlossfeld. Sein Haus stand etwa dort, wo sich heute die so genannte Schloss-Scheune befindet. Eine Treppe verband den südlichen Sakristeieingang mit dem Leutpriesterhaus auf der Höhe. Es gibt wohl mehrere Gründe für den alten Standort. Auf einer Anhöhe zu wohnen, hebt die Bedeutung des Besitzers hervor. Schliesslich stand östlich, auf ungefähr gleicher Höhe, die Stadtburg (Haus Bergli). Der Stadtherr und der geistliche Herr verkörperten die Autorität. Der Platz oberhalb des Städtchens bot zudem Schutz vor Feuer und Überschwemmung und rundum war genügend Raum für den Gemüsegarten und für den Pferdestall.

Die Renovation

Mehr als ein Jahr dauerte die Renovation des Pfarrhauses. Im Herbst 2006 konnten die Arbeiten weitgehend abgeschlossen werden. Die baulichen und organisatorischen Mängel sind behoben. Das Haus dient nun dem Pfarrer als Wohn- und Arbeitsstätte und bietet der Verwaltung und den Mitarbeitern genügend Arbeitsplätze. Im zweiten Obergeschoss kann eine 2½-Zimmer-Wohnung vermietet werden. Das Sekretariat befindet sich im Erdgeschoss und ist somit auch für Behinderte leicht zugänglich. Für die wertvollen Dokumente aus über sechs Jahrhunderten steht ein Archivraum bereit. Die Heizungs-, Sanitär- und Elektroinstallatio-

nen sind weitgehend erneuert. Der Wärmebezug erfolgt über die Heizzentrale in der Stadtmühle (Erdwärme). Aus Sicherheitsgründen ist eine Brandmeldeanlage installiert worden.

Die Baukommission arbeitete unter dem Vorsitz von Gabriel Wey. Die Firma Wey Architekten AG, Sursee, war für die Projektleitung und die Firma BAUREAG, Willisau, für die Ausführung verantwortlich. Die Gesamtkosten beliefen sich auf knapp 2,7 Millionen Franken. Das Pfarrhaus von Willisau steht seit 1967 unter kantonalem Denkmalschutz.

Anmerkung

- 1 Glücklicherweise sind beim Stadtbrand von 1704 die Kirche, die Müliggass und die Häuser rund um das Obertor verschont geblieben.

Quellen

August Bickel: Willisau, LHV Bde. 15/1 und 15/2, Rex, Luzern 1982.

Adolf Reinle: Kunstdenkmäler des Kantons Luzern, Band V, Basel 1959.

Planunterlagen der kath. Kirchgemeinde Willisau.

Adresse des Autors:
Pius Schwyzer
Geissburghalde 12
6130 Willisau



WILLISAUW.

Stadt im Lucerner Gebiet.

- A. PfarrKirch. B. LandVogtey. C. H. BlutKirch.
D. OberThor. E. Rathaus. F. StadtSchreiberey.
G. Kauffhaus und Mezig. H. UnterThor.
I. St. Nicolaus Berg und Capell.

J. M. Schell. ad Viv. Del.



WILLISAUW

Ville, au Canton de Lucerne.

- A. L'Eglise Paroissiale. B. Maison Baillivale. C. L'Eglise du Sang. D. Porte Supérieure. E. La Maison de Ville. F. La Chancellerie. G. Dépôt des Marchandises et la Boucherie. H. Porte Inférieure. I. Montagne et Chapelle de St. Nicolas.

D. H. Excud. Gim. Brui.

Ansicht von David Herrliberger, von Nordwesten gesehen, um 1758. Rechts neben dem Schloss: Alter Standort der Leutpriesterei (Pfarrhof). Links: Standort der Stadtburg, nun Haus «Bergli».